Antworten der FDP-Fraktion auf die Fragen des VCD

1.

Wie bewerten Sie den aktuellen Stand der Mobilität in Köln bezogen auf die verschiedenen Verkehrsmittel?

Köln ist bei der Verkehrswende in den letzten Jahren ein Stück vorangekommen, aber es geht nach wie vor Vieles zu langsam und in Zeitlupe. Dies reicht vom Ausbau des Stadtbahnnetzes über die Taktverbesserungen bei Bus- und Bahnlinien, über die Sanierung von Straßen mit entsprechender Neuaufteilung des Straßenraums und den Ausbau eines sicheren und durchgehenden Netzes von Radverkehrsverbindungen bis zu den Verbesserungen für den Fußverkehr. Geldmangel und Personalprobleme spielen dabei eine Rolle, aber ebenso Bürokratie und mangelnde Entschlussfreude. Wenn die Verkehrswende erfolgreich sein soll, muss die Verwaltungsreform an dieser Stelle weitergeführt werden.

2.

Welche Ideen haben Sie, die Finanzmittel für den laufenden Betrieb der KVB AG zu erhöhen, beispielsweise um eine Taktverdichtung zu ermöglichen, sobald Fahrzeuge und Personal hierfür zur Verfügung stehen?

Eine Anhebung der Ticketpreise kommt nur in moderatem Umfang in Frage. So könnte man das Deutschlandticket jedes Jahr um beispielsweise 2 Euro teurer machen. Grundsätzlich gleicht der Stadtwerke-Konzern bisher die Verluste der KVB aus. Dieses Modell hat sich bewährt und könnte ausgebaut werden, wenn die Stadt auf einen Teil der jährlichen Gewinnabführung in den städtischen Haushalt in Höhe von 50 Mio. Euro verzichten würde. Die Kämmerin wehrt sich aber gegen eine solche Lösung angesichts der schwierigen städtischen Haushaltslage. Deshalb sind auch gewisse Ideen aus der Drittnutzerfinanzierung, z.B. die Abführung von Parkgebühren an die KVB, schwer durchzusetzen. Angesichts des Nullwachstums kommen auch sämtlich zusätzlichen Belastungen für die Menschen oder die Unternehmen nicht in Frage. Die einzig realistische Perspektive ist ein wirtschaftlicher Aufschwung, der die finanziellen Handlungsmöglichkeiten vergrößert. Dafür müssen auch auf der Ebene der Stadt Köln die richtigen Weichen gestellt werden.

3.

Welches sind für Ihre Partei die drei wichtigsten Vorhaben zum Ausbau der Infrastruktur des Kölner Stadtbahnnetzes?

- Vollständige Inbetriebnahme der Nord-Süd-Stadtbahn bis Meschenich-Süd
- Ost-West-U-Bahn vom Deutzer Bahnhof bis Melaten mit einem Abzweig unter der Dürener Straße bis zum Militärring
- Ertüchtigung der Linie 13 mit Verlängerungen im Rechtsrheinischen über die Frankfurter Straße bis Gremberghoven und im Linksrheinischen über den Gürtel und eine Verbindung zum Rheinufer mindestens bis nach Rodenkirchen sowie Barrierefreiheit und 5-Minuten-Takt

4.

Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Klimaziele im Mobilitätssektor erreichen?

Mit dem deutlichen Ausbau des ÖPNV und mit sicheren und durchgehenden Radverkehrsverbindungen können die Menschen dazu gebracht werden, häufiger auf das Auto zu verzichten.

Der Hochlauf der Elektromobilität auf der einen Seite und die steigenden CO2-Abgaben auf der anderen Seite werden in den nächsten fünf Jahre dazu führen, dass sich der Mobilitätssektor seinen Klimazielen stärker annähert als in den letzten fünf Jahren. Die Stadt kann dazu beitragen, indem sie vor allem die Genehmigungsverfahren für das Aufstellen von Ladesäulen beschleunigt. Dazu gehört gerade auch die Genehmigungen für private Anbieter, damit der Wettbewerb in Gang kommt und die Preise an den Ladesäulen endlich sinken.
Weiterhin muss die Stadt den Verkehrsfluss verbessern. Dazu gehören digitale Verkehrsleitsysteme, der Bau von Kreisverkehren anstelle von Ampeln und das Abschalten von Ampeln zu verkehrsarmen Zeiten.

5.
Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern?
Damit ein Teil des Straßenraums von parkenden Autos befreit werden und den Menschen zurückgegeben werden kann, ist es im ersten Schritt erforderlich, Quartiersgaragen zu bauen. Dazu muss die Stadt eine eigene GmbH gründen, die die entsprechenden Grundstücke erwirbt, bebauen lässt und die Quartiersgaragen dann betreiben lässt. Danach können dann Teile von Straßen entsiegelt, begrünt und passend möbliert werden.
An dafür geeigneten Stellen können Straßen verkehrsberuhigt werden im Sinne von Superblocks, in deren Mitte auch Flächen zur Erholung und zum Spielen zur Verfügung gestellt werden können.

6.
Welche Maßnahmen planen Sie, um die Radverkehrsverbindungen zwischen links- und rechtsrheinischen Stadtteilen zu verbessern?
Die Stadt plant zwei neue Brücken von der Bastei zum Rheinpark und vom Ubierring nach Poll. Dies wird von der FDP unterstützt, allerdings ist die Finanzierung nicht gesichert. Falls zunächst nur eine Brücke realisiert werden kann, ist die südliche vom Ubierring nach Poll zuerst zu bauen.
Die Hohenzollernbrücke muss auf beiden Seiten für den Radverkehr ausgeweitet werden. Dazu gehören die Verbreitung auf der Südseite um den historischen Brückenteil und auf der Nordseite der Bau eines Aufzugs auf der Westseite, den die FDP bereits vor Jahren beantragt hat.
Mit der Deutschen Bahn muss eine Einigung über den Ausbau der Südbrücke für den Radverkehr durch Anbau passender Rampen erzielt werden. Bei der anstehenden Sanierung der Rheinbrücken ist zu prüfen, inwieweit die Raumaufteilung der Nachfrage entspricht.

7.
Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die Sicherheit der zu Fuß Gehenden und Radfahrenden erhöhen?
Verkehrsregelungen allein – ohne entsprechende Maßnahmen – reichen nicht aus. Durch regelmäßige Aufklärung sollen andere Verkehrsteilnehmer sensibilisiert und zur Rücksichtnahme animiert werden. Flankiert werden soll dies durch erweiterte regulatorische Maßnahmen, aber letztendlich auch durch vermehrte Kontrollen und konsequente Verhängung von Ordnungsgeldern. Dafür muss das Ordnungsamt mehr Personal bereitstellen.
Damit Kinderwagen, Rollstühle, Rollatoren usw. überall ohne Probleme benutzt werden können, muss die Stadt flächendeckend eine ausreichende Gehwegbreite durchsetzen. Bei Neubaugebieten werden bis zu 2,50 Meter angestrebt. Im Bestand muss jeweils eine angemessene Abwägung zwischen den örtlichen Gegebenheiten und Ansprüchen einzelner Nutzungsgruppen getroffen werden.

Wir wollen außerdem eine ausreichende Beleuchtung aller Gehwege, die rasche Ausbesserung von schadhaften Gehwegen, Bordsteinabsenkungen an Straßenecken für Rollis, Rollatoren usw., Querungshilfen an viel befahrenen Straßen, die stärkere Ahndung von regelwidrigem Parken von Autos auf Gehwegen, mehr Fahrradnadeln, damit abgestellte Fahrräder nicht die Gehwege verkleinern, klare Regeln für das Abstellen von E-Rollern in festen Zonen sowie die Erstellung und Umsetzung von Fußverkehrskonzepten.
Wir wollen in Köln ein geschlossenes Netz aus Radfahrstreifen, Radwegen und Fahrradstraßen. Damit der Radverkehr nicht in Konflikte mit dem Fußverkehr kommt, haben sich Radfahrstreifen auf der Fahrbahn bewährt. Allerdings dürfen diese – ebenso wie die klassischen Radwege – nicht unvermittelt enden, sondern müssen überall eine sinnvolle Anbindung erhalten. Wo es möglich ist, fordern wir eine bauliche Trennung zur Fahrbahn, um den Radverkehr zu schützen. Bei neuen Verkehrswegeplanungen sollen bauliche Trennungen von Anfang an eingeplant werden. Beschädigte Fahrradwege müssen kurzfristig instandgesetzt und die Zufahrt durch Bordsteinabsenkungen erleichtert werden.
Wir wollen stadtweit prüfen lassen, welche Straßen sich zur Umwandlung in Fahrradstraßen eignen. Dazu muss es eine Beteiligung der Anwohnenden und der lokalen Gewerbetreibenden geben, um einen Konsens vor Ort zu erzielen.

8.
Köln muss sich an die Klimafolgen anpassen, zum Beispiel durch Entsiegelung und die Schaffung von Schattenflächen. Welche konkreten Maßnahmen im Verkehrsbereich wollen Sie in der kommenden Ratsperiode in diesem Zusammenhang umsetzen?
Zu den Forderungen der FDP gehören u.a. folgende Punkte: Parkplätze müssen mit Bäumen oder Solarpaneelen beschattet werden. Vorschläge aus den Stadtteilen, wo Asphalt durch wassergebundene Oberflächen ersetzt werden könnte, sollen gesammelt und umgesetzt werden. Weitere KVB-Trassen und Haltestellendächer müssen begrünt werden. Öffentliche Plätze sind durch Begrünung und Beschattung – notfalls in Großkübeln und Hochbeeten – als Wohlfühlraum zu gestalten. Betonwüsten ohne Aufenthaltsqualität müssen begrünt werden.

9.
Wie wollen Sie sicherstellen, dass alle Stadtbezirke mit dem Rad komfortabel und schnell erreichbar sind? Welche Rolle spielen die Radpendlernetze?
Ein wesentlicher Teil des Berufsverkehrs in Köln wird durch Einpendler aus dem Umland verursacht. Um diesen das Umsteigen aufs Fahrrad zu erleichtern, wollen wir, dass Radpendlerrouten aus allen Richtungen in die Kölner Innenstadt angelegt werden. Die FDP setzt sich auch dafür ein, den geplanten und nicht realisierbaren Radschnellweg Köln-Frechen durch eine Radpendlerroute zu ersetzen. Im Übrigen siehe Antwort 7.

10.
Nennen Sie uns für die Verkehrsträger Fuß-, Fahrrad, ÖPNV und den motorisierten Individualverkehr im Verhältnis zu heute Ihre Zielvorgaben bis zum Ende der Ratsperiode!
Der Anteil des Umweltverbunds von 75% am Modal Split, den sich die Stadt im Konzept „Köln Mobil 2025“ als Ziel gesetzt hatte, ist schon 2022 erreicht worden. Darin ist allerdings der ÖPNV mit 17% im Vergleich mit anderen großen Städten unterdurchschnittlich vertreten gewesen. Durch massiven Ausbau des ÖPNV soll dieser Anteil auf mindestens 20% gesteigert werden. Mit ebenfalls steigendem Fuß- und Radverkehr soll der MIV-Anteil weiter in Richtung 20% gesenkt werden.